

Glockenmusik: Ein Wasserfall von Tönen



DEUTSCH-TO-GO.DE

Der junge Mann neben der großen Bronzeglocke ist Julian Grassmayr aus Innsbruck. Seit 1599 betreibt seine Familie mittlerweile in 14. Generation eine Glockengießerei, deren Glocken in über 100 Ländern läuten.

Das Glockengießen ist eine magische Handwerkskunst: Aus Metallbarren, die nach nichts klingen, entstehen Glocken, die über 50 Einzeltöne erzeugen. Und bis auf einige technische Hilfsmittel sind die Arbeitsschritte noch die gleichen wie vor über 400 Jahren.

Das gewünschte Klangspektrum und den Nachhall einer Glocke muss man bereits beim Entwurf vorausberechnen. Später kann man nämlich nur noch kleinere Korrekturen vornehmen. Das nötige Know-how ist ein streng gehütetes Familiengeheimnis!

Danach wird die Glockenform modelliert. Man nimmt dafür Lehm, Wasser, Bier, das den Lehm geschmeidiger macht, und Kälberhaare, die den Lehm zusammenhalten.

Der eigentliche Glockenguss ist der Höhepunkt: Die flüssige und über 1.100 Grad Celsius heiße Bronze wird in die Glockenform gegossen. Die Auftraggeber einer Glocke sind oft beim Guss anwesend, um ihre Glocke segnen zu lassen.

Übrigens, eine gute Bronzeglocke kann bei einer Beerdigung traurig klingen und dieselbe Glocke bei einer Hochzeit fröhlich. Je nach Gemütslage nehmen wir die Moll-Akkorde oder die Dur-Akkorde wahr.

(182 Wörter)

(Ingrid Plank für www.deutsch-to-go.de – Der Text wurde gegengelesen von Johannes Grassmayr. Ein Video, das zeigt, wie ein Glockengießer arbeitet (25 Minuten): „Peter Grassmayr – Glockengießer“, <https://www.servustv.com/volkskultur/v/1294937559145-1037414975/> - Glockengießerei Grassmayr, <https://www.grassmayr.at/> - Seitenaufruf 18122022)